

Stuttgart, 18. Mai 1925

Preis 50 Pfennig

Reise und Bäder

30. Jahrgang Nr. 7

# SIMPLICISSIMUS

Herausgabe in München  
Verlegerland in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis monatlich 2.— Reichsmark  
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag L. v. S. & Co., München

Was es alles gibt!

(Zeichnung von G. Zehme)



„Wie bürgerlich — das Weib trägt Busen!“

## Reisefegen

(Karl Zernoth)



„Wie können schon von Erholungsreise sprechen: Schönes Wetter — und die Frauen immer seckrant!“

## Aus dem Bordbuch eines Lugusdampfers

### Reisendenken

Wenn das Schiff sich in die Ferne  
mittelt Dampfes fortbegibt,  
hat der Passagier es gerne,  
doh ihn jemand innig liebt.

Von der Phant. noch gebendet,  
müßst dich Poesie barcin,  
bis das Blatt sich schließlich wendet,  
und es tritt Verlesung ein.

Unvergesslich noch dem Geise  
stellt sich's nach Jahregehnten dar:  
doh es eine Lugasreise,  
eine Lugasreise war.

### Bei Windstärke 11

Die Möwen auf dem Ozean,  
die sein ich — wenn man das bedankt —  
täglich dies Gefüge an-  
und fühl'n sich noch dazu beschenkt.

### Notfreiheit eines Unglücklichen

So seine Leute sind an Bord,  
die gurgeln morgens schon mit Sekt  
und treiben immer solchen Sport —  
ich bin ganz aufgeregt.  
Ich find' und finde keine Ruh,  
ich fühl' mich hier wie splittertadt:  
Ihr habt mir ja kein' Smotung zu  
meinem Zeug gepackt!  
Bergegenmächtig auch die Dual  
und funkt mit, bitte, Mischel her —:  
Ich kann nicht in den Speisefaal ...  
Was tu ich auf dem Meer?  
(Für die Mischelheit der Mischelheit: p. 0.)

### Lieber Simplificimus!

Der Pfrarrer unseres Dörfleins ist zum heiligen  
Jahre nach Rom gefahren und im vierten Stof  
eines beständernen Systems abgehoren. Er spricht  
keine fremden Sprachen und versucht, sich in Not-  
fälle mit feinem liturgischen Latein verständlich zu  
machen. Im Begriff einen Ausflug in die Um-  
gebung zu unternehmen, kommt er reisefertig aus  
seinem Zimmer. Der Hausdiener glaubt, er reise  
ab, und will ihn sein Köfferchen hinuntertragen.  
„Das mag ich nicht tun“, sagt der Pfrarrer, „ich  
komme wieder herauf.“ Der Hausdiener zuckt die  
Achseln: „Non capisco, Monsignore.“ Darauf legt  
der Pfrarrer: „Requiescat in pace. Resurgo.“

Der weltberühmte Sänger Elbat reist im Schlaf-  
wagen von Berlin nach München. Früh um vier  
Uhr klopft es an seinem Arbeit: „Personal-Autor  
bitte vorzeigen!“ Elbat, verschlafen, brummt: „Habe  
keinen.“ Der Personalbeamte spricht durch die Tür:  
„Irgendeine Legitimation müssen Sie doch haben,  
wenn es auch nur eine Willentarte ist.“ Elbat, jetzt  
ganz erwachet, richtet sich auf und singt mit dem  
vollen Zehner feiner Stimme: „Wie sollst du mich  
betragen, noch wissend Geize tragen — — —  
„Ah, das gendst.“ sagt der Beamte. „Herr Kammer-  
sänger Elbat.“

### Afrika

Bei meinen täglichen Kontrollritten in nächster  
Nähe meines immortalschen Volens beglückte  
mich immer gleich höflich ein Säugling der Tabaris,  
der vom Morgen bis zum Abend, wie ich feststellen  
konnte, nichts weiter zu tun wußte, als auf feiner  
Matte zu lauern, Kolonialist zu fassen und zu fressen.  
Eines Tages fragte ich ihn, was er denn eigent-  
lich arbeite. Würdevoll erwiderte er mir: „Ich fße.“

### Am Strand

Zwei Damen in gefestem Alter beobachteten den  
Gatten der einen im Wasser.

„Bei dieser Temperatur ließe ich meinen Mann  
nicht baden.“

„Warum nicht?“

„Ja, Ihr Gatte ist Geshäftsmann, ich kann  
mit dem blühenden Pension noch nicht auskommen,  
wenn was polstet.“



„Wie mer fortgemacht sin, sach' ich: Mirna, mer nimm' die Rünschenschürme mit, dan rüchen's keu'f' nich. Un richt'ich — seim' mer in Ägypten sin, hut's nich enen Tag geräuchet.“

## Unbekannte Stadt zwischen Neapel und Rom

Von Max Barthel

In Neapel und Rom muß das Herz betüger schlagen, auch die Sterne des Reiseführerbuches befehlen es in dunkler Schwärze, aber es gibt doch viele Dinge zwischen Neapel und Rom von unvorstelllich schönerem Klang. Das mußte auch Tobias Bandusch, ein junger Hochbegaber, der viele Jahre in Italien wandern mußte, ehe sein Herz sich beruhigt hatte. Bandusch liebte auch das Meer, doch noch mehr liebte er die kleinen, unbekannteren Städte in den Abzügen, die Abzweigungen auf den blauen verfallenden Bergen über den Äzern und Tiefen, die unbekannteren Städte mit den königlichen Namen.

Der lange Jahre ließ sich Bandusch durch das Meer treiben und war in dieser Zeit selbst ein begabter Italiener geworden, der seine Lumpen mit gerechtem Erfolg trug und sich mehr an den gelben und roten Wein hielt als an das gleichfarbige Wasser. Tobias lebte in dem Quirin von der Hand in den Mund, aber er hatte eine glänzende Hand. Er brauchte sich auch nicht, wenn sich ein Carabinier dafür interessierte, als Marchisini, Expensienfänger, Schneeschaufer oder Altkonno auszugeben; er konnte ruhig bei seinem Beruf bleiben.



„Alleweil was Extras mecht's, os Saupreiß'n! Mehra wie dreißig schöne Leit ham scho g'schlaf'n auf dera Bettwaun — un koon' wa'r zu dreckt.“

denn auch das schöne Italien hatte in diesen Jahren kein Gold, und wenn es Gold gehabt hätte, sicherlich würde die Stadt Rom das Gold nicht Tobias Bandusch anvertraut haben.

So lebte Tobias lange Zeit, aber plötzlich hielt er's in dem gefegneten Land nicht mehr aus. Die Wandlung kam über Nacht. Am Abend vorher hatte er noch nach Äzilen wandern wollen, aber in der Nacht taumelte er von Deutschland, und am frühen Morgen war sein Herz voller Sehnsucht nach deutschem Frischling, deutscher Liebe, deutschem Bier und deutschen Wärdlein. Da schmeit er sein Bündel, er hatte nur wenig Arbeit damit —, verließ Neapel und wanderte über Capua nach Rom. Er war mitten im Frischling. Die wilden Parfassen dufteten; im dunklen Öfen der Seine glühlten die Drangen. Tobias war vergnügt, und sein Herz lief auf der weißen Straße voraus, der Heimat zu. Es dachte an zitternde Blümenpflanzen, an den Blütenüberflutung der Kieffschänke, die weiße Blüt der Apfelbren, und siehe da: dem seltsamen Herz dünkte der nödeliche Prägelung tausendmal schöner als das südliche Land. Auch Tobias dachte wie sein Herz. Er setzte sich nach singenden Vögeln. In den letzten Jahren hatte er wenig singende Vögel gehört. Die meisten Vögel, die er sah, waren bumm und tot.

Am dritten Tag seiner Wanderfahrt kam er an den Rand der Abzügen. Am Abend blieb er nach einer kleinen, weißen Stadt auf, die auf einer blauen Bergspitze schimmerte. Diese Stadt hieß Roccafontana; aber Tobias fragte nach keinem Namen; er war jetzt ein wenig müde und verbrochen, wie es oft ein Ziel, wenn das Herz überall vom Erlebnis des Tages ist, und Deutschland lag noch weit hinter den Bergen.



„Es ist gut, daß du den Globus mitgenommen hast, da weh' die Leute doch gleich, daß wir die Reise um die Welt machen.“

Die Straße stieg in Serpentina auf. Um die Stadt schäumte der Wein der Abzweiger. Vor dem hohen Stadtor blühten Mandelbäume, und ein Ostwind lud den Wanderer zur Luft ein. Tobias hatte noch Glatz in der Tasche klumpen, aber er war ja auf dem Pelmweg, und für die Räderlei sorgten immer noch die Kommunen, die beglückt waren, daß wieder einmal ein Landfremder nach dem Norden zog. Das Stadthaus war schon geschlossen; Tobias wurde nicht weiter davon; dann aber wandte sich auf und ludte in den Weinsäften nach dem Bürgermeist. Auf dem Weg durch die hellen und dunklen Gassen hielt er oft an und klopfte an die geschlossensten Fensterläden hinter denen die Leute beim Nachtmahl saßen und die Stuben mit gelindem Säem erfüllten.

Aus den schwarzen Schuchten der Berge flüchtete die Dunkelheit, ein zärtlichweides Lir mit schmalen Sternagen, und verfinsterte die Stadt. Der Nachtwind kam kühl und brachte die Wohlgerüche entlegener Landchaften. In den Stuben aber verflumte der Schlaf; alle schliefen, als Tobias an die Türen schlug. In die erwartungsvolle Größe sagte er dann seinen Wandergrund aus, kühlte durch die Mauern die große Erleuchtung des Hauses, die Erlösung von dunklen Gedanken, bekam auch Wein, Brot, Kupfergeld und gute Worte mit auf den Weg. Zur einmal ließ das Haus kumm wie ein Grob, und ein altes Mütterlein begann mit hoher, dünner Stimme, angetrieben von zusehender Angst, ein schnelles Gebet an die „sancta Madonna“. Auch Tobias betraugte sich und ging weiter. In der Dieria am Martplatz trat er endlich den Bürgermeister auf.

Der Bürgermeister war ein alter Bauer und hieß Brunelli. Umberto Brunelli, und nahm den späten Glatz als glühendes Geschenk unbekannt



Die Tauben auf dem Markusplatz in Venedig.

Müde auf. Nur selten kam ein Fremder in die Stadt; je lang weit ab von dem großen Landstrasse, aber die sonst die Lippebänder wanderten. Man füllte sich die Schenke mit allerlei Stoff. Die Nachtstund von dem Fremden war wie ein Nachtvogel durch alle Gassen geklungen und lockte die Männer von ihren Frauen hinaus in die braune, klärende Dunkelheit. Da sah nun Tobias Bandusch in der Herbstmonat in der kleinen, unbekannteren Stadt zwischen Neapel und Rom, deren Namen er nicht wußte und auch nicht wissen wollte, und ergrübelte von Deutschland.

Der Sohn des Bürgermeisters war vier Monate in Deutschland als Kriegesgefangener gewesen, sprach einige Broden deutsch und prunkte und sprach damit. Tobias aber, beglückt, daß in dieser Gegend ein unbekannter Mensch Jungnis von der Schönheit seiner Heimat geklungen, schmolz ganz hin und öffnete sein Herz. Deutschland wurde in seiner Seele ein smaragdines Paradies, und den goldenen Zitronenfalter über rote und blaue Blumen taumelten. Dann begann er zu singen, ja, er sang die alten Wander- und Liebeslieder, trant roten und gelben Wein dazu, bis er aus nach einer herrliche und schwingende Melodie war, die voller Lobesfang den fremden Menschen der unbekannteren Stadt das schöne und lustvolle Lied seiner Heimat veränderte.

Die umflochtenen Weinsäften fanden auf den runden Tisch, und immer neuer Wein schmeckte. Die Schenke dröhnte von Reden und Geknere, Lied, Antwortfang und keiterem Gelächter. Ja, dann sangen die Männer von Roccafontana ein Räuberlied aus den Abzügen, und Tobias, der das Lied liebte und kannte, fiel begeistert ein. Dann warneten die Männer der Felleinheit den deutschen Heimkehrer Tobias Bandusch; er hielt den Bürgermeister lange an seiner Brust, und zuletzt tauschte er mit dem Alten brüderliche und männliche Räffe. Dann begannen die Männer ein neues Lied, und es flieg wie eine Tubelente hinaus in den blauen und braunen Saal der leise stnenden Stadt.



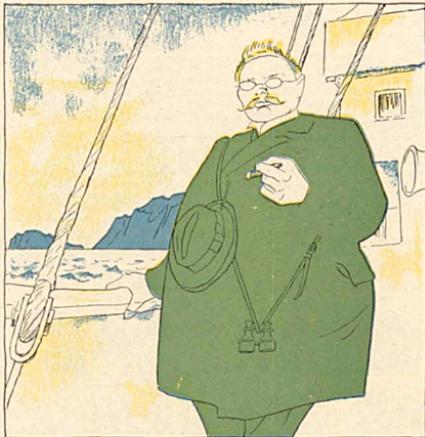
„Anna, ich habe Ihnen ein schönes Reiseandenken mitgebracht, den Gipfel des Matterhorns.“

Tobias aber war es, als ob die alten, heidnischen Götter in dieser Stunde mit an dem runden Tisch saßen, der glatte Apoll, der glatte und beschwingte Hermes, vor allem aber der glanzvolle Zeus. Auch die Unsterblichen waren vom immergrünen Olymp gestiegen, tranken vom süßen Wein und sangen mit goldenen Stimmen in krausenden Chor. Dann aber ping alle in einer Purpurwolke unten, die Götter, die Männer von Roccafontana, der Wein und die Weiber, nichts blieb als ein Herzschlag voller Lust, aber auch der verflang. . .

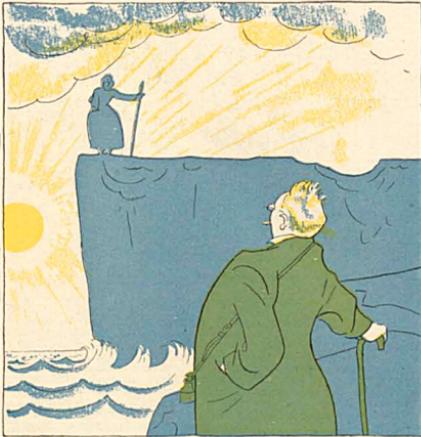
Am nächsten Morgen erwachte Tobias Bandusch in einem Olivenhain am Fuße der Stadt. Wie er in der Nacht den Berg hintergenommen war, wußte er nicht mehr. Nur noch der purpurnen Wolke, die lösend verging, erinnerte er sich. Sein Kopf war klar. Auch sein Herz war klar. Frischling erlosch er sich mit den silbernen schimmernden Olivenbäumen nach dem ping alle in einer Purpurwolke unten, die Götter, die Männer von Roccafontana, der Wein und die Weiber, nichts blieb als ein Herzschlag voller Lust, aber auch der verflang. . .

# Am Nordkap

(Erdbeben von D. Wulfsen)



„Stöckel — so allein im Wütingerland!“



„Naas — endlich eine wahrhaft nordische Brunnhildengestalt!“



„Soho! Soho! —“



„Gottverdammlich! Das ist ja Frau Direktor Dehmichen aus Kößchenboda —“

## Ich war jung, und der Pastor war jung!

Beim Bauern Schmidtmann saß die ganze Döns voll Menschen. Der Pastor fühlte sich so recht unbehaglich unter diesen Leuten, denen das Seiden so los im Halse saß. Drei Jahre war er bereits im Dorf, aber er konnte unter diesen Männern und Frauen nicht wachen werden. Und wenn sie gar auf seinen Wegzünler im Amt zu sprechen kamen, bis er sich immer auf die Lippen: Zwanzig Jahre hatte jene in der Gemeindefabrik und hatte manche Bauernbeeren auf dem Langboden herumgeschwenkt; alle Leute stredten noch voller Gefächeln und Gensmerangen, bei denen es ihm immer fast den Rücken herumzief.

„Geevort! Da fing es schon wieder an!“

Die treuherzige Frau Minna Elena saß ihn so voll aus ihren guten Augen an und sagte: „Süß morgen best ich an untern wöigen Herrn Pastoren denken mögt, as ich mein Hemd antrogt!“ Die Männer lachten laut über den Töds; die Frauen prüfeten los; der Pastor wurde eilig! Minna Elena begann: „Ich war jung, und de

Pastor war jung. . . Da hielt es den beneuten Mann nicht länger (Pastor und Frauenland und „Jungsein“ was würde da wieder herauskommen!), Er begann schnell und sehr deutlich ein anderes Gespräch; aber der alte Bauer Theodor Albenberg, der ihm gerade gegenüber saß und ihn aus seinen feinen, grauen, stehenden Augen ansah, sagte bedächtig: „Waten Sie doch de fröo utinaden. Herr Pastor!“ Die Bauern lachten: „Jo, Minna, los! Wen hat denn?“ (Aber Schmidtmann hatte vorher schon ein paar Schnäpse herumgereicht).

Der Pastor rückte auf seinem Stuhl hin und her; die Zeit war nicht, er sah sie kann vor dem Tabaksguam, und er selbst war eingeklemmt zwischen den Männern. Wenn er sich jetzt hinausbewegen würde, dann begann lieber der alte frische Albenberg zu lachen; so ganz kurz und trocken, wie ein Seelen war es immer, und vor diesem Lachen packte ihn stets ein Grausen.

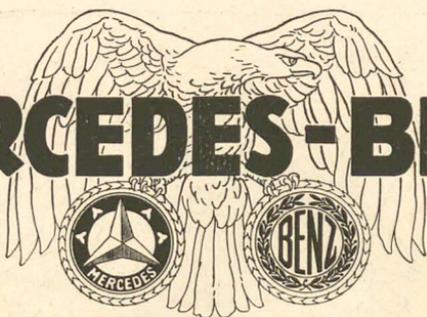
Die Frau erzählte schon; der Pastor machte einen letzten Versuch: „Aber, liebe Frau Elena, man muß doch nicht von einem Hemd erzählen!“ Die Frau schaute ihn aber nur groß und erkant an: „Aber de unner Pastor bett doch siene Dämmen und Finger werbie hadd.“

Da war es vorbei — er rückte weit zurück mit feinem Stuhl und dampfte viele Wolken aus seiner Nase, als wollte er sich bewegen; aber er sah immer die feinen grauen Augen vor sich. Die Bauern gröhnten: „Minna, vertell!“ Und die gute Frau erzählte die Geschichte von dem Hemd, als sie und der Pastor noch jung gewesen waren — — —

Sie hatte auf der Diele an ihrem Webstuhl gesessen, da sei der liebe Pastor gekommen und habe auch mal das Weben verlassen wollen, habe das Schwitzen auch gut geliebt, aber das Treten vergriffen, und so sei ein Webstücker entlandens, und dieser fehlte im Minnen sei gerade in dem Hemd, das sie heut morgen angezogen habe. Darum habe sie an den Pastoren denken müssen! — Die Straße verlief von dem Hofen der Bauern; alle sahen den Pastor an. Der sah und dampfte immer große Wolken; aber er sah doch den Alten Augen durch den Rauch, und er ward leicht bei dem Beobachten, wie andere die Wege seiner Handtöcher gewesen waren, als die ebenen Wege, die sein lustiger Zwenner im Amt vor ihm selbsthätig gegangen war!

o. o.

# MERCEDES-BENZ



## AUTOMOBILE

DAIMLER-MOTOREN-GESELLSCHAFT

Werk Untertürkheim  
Werk Marienfelde  
Werk Sindelfingen

BENZ & Co.

Rheinische Automobil- und Motoren-  
Fabrik, Aktiengesellschaft, Mannheim  
Benzwerke Gaggenau

NO. 71101111



Haben Sie unsere Inserate verfolgt?  
Haben Sie gelesen, dass wir viel versprochen, aber  
auch alles halten werden? Wenn ja, dann haben Sie  
das Wesentliche über unsere neue Marke „Senator  
Batschari“ erfahren. Wer heute 10 Pfennige für  
einen wirklichen Cigarettengenuss ausgibt, raucht  
nur noch „Senator Batschari“

A. Batschari Cigarettenfabrik a. g.

# SENATOR BATSCHARI

## Der Zug nach Rom

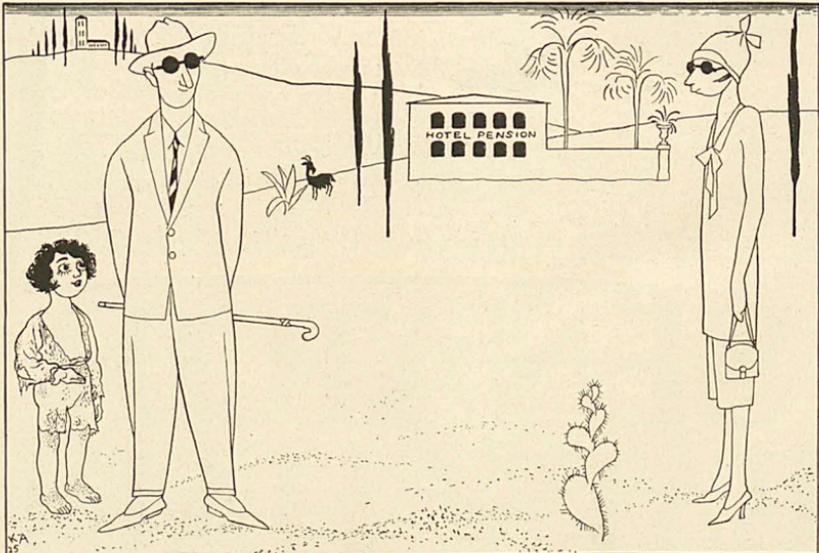
(Zeichnung von Th. Th. Feiler)



„Überhaupt — Es als Protestant sollten a Nordlandreise machen und ins net den Platz in infern Püßgerug wegnehmen.“

## Das Land der Sehnsucht

(Rudolf Kersch)



„Nein, ist dieses Italien kitschig?! Das hätte' ich mir nicht so herzlich vorgestellt.“



**MAUXION**  
*Schokoladen*



„Mutta, wat is 'n det; 'Sommafsche'?" — „Det is nifcht for dir, det is wat for Erholungbedürftige.“

## Das Konfulat

Von Hans Reifer

Von armen Reisenden, Auswanderern, Schiffsleuten im Conner und anderen umgeklippten Handelsleuten wollen die Konfulate nicht viel wissen. Viel einigen besteht die vaterländische Einrichtung, Abgesandter mit einem kleinen, möglichst feinen Geldbetrag, einem Bon für ein Mittagessen in der Volkstafel, oder, wenn es hochgeht, einer Anweisung auf ein Paar Schuhe unter die Füße zu greifen. Jeder Deutsche aber erhält auf jedem deutschen Konfulat anhandendes ein Freilicht, nicht in die Dyer, sondern für eine Fahrt im Schwabingen in die Heimat, wenn auch einiges hofic von ihm verlangt wird. Er darf kein Geld, keinen Ausweis und keine Befähigung haben, soll am besten überhaupt nicht wissen, was er will und doch recht unbedungen sein, nur muß ein nichterträglich heruntergekommenes, unaußerliches Geloget sein. Geloget ist diese Bezeichnung, dann darf er die Fahrt antreten, auch wenn er nicht will. Trodem giehen manche vor, den Gafahrnisweis zu verlieren, sich von der Polizei einfangen und nach kurzen Gefolgungslauf in Zwangsgewehr heimzuführen zu lassen. Als ihm dies einmalm vorüberfahren war, erkannte Winfcham, der diese Kunde, diese Einrichtung als umfänglich und zeitraubend. Was half ihm schließlich die billige Schaufel nach Hause, wenn er jebeuam zu Fuß wieder davon mußte. Und er wußte den Konfulaten aus wie den Gostfchibianen.

Was will man aber machen, wenn Dalles & Co. zu gemein einreist, wenn die Kuffische und Windfuppen schon gar nicht mehr schmecken und die Magenflure im Sale hochkommt, und wenn es bedauerlicherweise nicht Arbeit gibt. Man möchte doch so ungenießen gern schlafen. Winfcham wußte nicht so ausgefucht wie ein Ausgelarter, hatte den Klageber in allen Lebenstagen noch nicht gelesen. Er entlich sich in Gottes Namen, in Treppe wieder einmal beim Konfulat

vorzufprechen. Beim Schwelzer aber, zur Abwechslung — das Deutsche konnte er und ihn schon. „Auf dem Wege traf er, wie es der Zufall will, einige Gefalten, die im gleichen Wasser trafen. Man begrüßte sich und hüllte sich vor, wie es sich für seine Leute gebührt.

„Wo aus, Landemann?"

„Zum Gornst!"

„Gid ihr auch Schwelzer?"

„Ja nadrelich — das gannde doch schon an der Schwelzer!"

„Und wenn der Mann zufällig den Leipziger Dialekt rauschert?"

„Menschengind, mie schtrahen doch egalwesh iddalinlich!"

Es war nur einer ein Gadsfe, der zweite ein Berliner und der andere ein Bughändler aus Stuttgart. Der Gadsfe war feilert, was er auch gemessen wäre, wenn er keine gewesen wäre. Er war mächtig verbrannt, behand nur mehr aus Sommerpfeifen und Jahnfläden. Der Schwelzer noch etwas nach Meißler. Der Berliner war Schmidt, hatte in Kamerun einen Gummihandel betrieben und sah auch so aus. Von schwarzen Weibern angefehrt, war er neun Monate im Hofpital gelegen, dann hatten sie ihn heimgeführt samt Kräfte und Güter, und von oben bis unten mit weißer Salbe angefechten. Ein braunes Kaktigenwand, hundertmal desingiert und gemolchen, dünn und zerferrit wie altes Ginnfelpapier, war alles, was er auf dem Weibe trug. An seinem Sale, aus den Handgefalten und an jedem Fingerfingel blühten und wählten ihm tollentartige Gefchwüre und halbverfetzte Wunden, aus einem Loch am Seine fchante die verfeichtete Haut heraus. Nur die Berliner Schwelzer war noch intakt. Wenn er aber fchweig, dann Kapperte er mit den Zähnen wie ein Storch, fo troß ihm in der Mittagfonne.

Wunderbarerweise besafsen alle drei Schwelzer Papieren. Den Schummittler aber ließen sie der verfeichteten Ausfprache wegen zurück. Es waren ebenfals zu viel.

„Wenn wir zu dritt angestuft kommen," sagte Winfcham,

„reigt überhaupt keiner was. Ich verpichte lieber auf die Golefchen, ich brauche keine."

„Komm doch mit, Mann, du kannst sie in aus geben!"

„Das war nun auch wieder wahr. Jeder war mit sogenannten Zwentfchuben (weil sie Nahrungslage für die Zehen hoben) ausgefattet. Sie taufchten im Göttergenuß erst noch einmalm, um die Defette gleichmäßig zu verteilen.

Winfcham war der erste. Der daran kam, Er erhielt ein Gappentblatt und eine Fahrtanweisung bis zur Schwelzer Grenze. Aber damit noch zwei Zagen noch angestraften wird, wandert in den Käffen.

„Verdamme Gwahl!" brummte er.

Der Gummihändler und der Schwelzer kamen mit nagelneuen Schuhen an den Füßen, die alten in der Hand, heraus. Das erste war, daß sie die alten wieder anogen und die neuen verfallmten. Weil man Leder nicht, oder wenigstens in verweiltem Zustand nicht mehr, essen kann. Es gibt zwar so Leute, die es einem armen Teufel verzeihen möchten, daß er mit dem alten Hunger in den neuen Schuhen, deren Knarren das Magenknurren doch nicht überdauern kann, nicht spazierengehen will.

Der Barbier von Bagdad war dertweil verschwunden. Die drei ahnen sich fast, der Afrikaner faufte sich einen Affen, und am Abend waren alle drei im Zran. Sie übernachteten im Wartesaal; am nächsten Tag war kein Pulver mehr da. Der Afrikaner Kapperte mit der Rimade wie eine Schädelmuffelne. Winfcham gab ihm seine dicke Joppe für die böhmische Tapetenrolle, während der Schwelze ihm unpolierte, es nicht zu tun. Er färderte sich nicht vor dem Gefalten, sah nur die Zagen des Götterband, der ihm wie ein treuer Hund dankbar anschaute. Dann gingen sie fchwarzen und braunen ihm, was übrig blieb, alles drei, Zuarfahfälle und Käferfäden, und er verfeichtete alles wie der Vogel Gtanzu. Der Schwelzer hatte fofort eine Hundwoll-Tafel aufgefchrieben. Sie raffen einen Fädelplan von der Wand und drachten sich Higaretten.

Winfchams Golefchen ging zu Ende. Er verschwand und kam nicht wieder.



„Wenn ihr euch liebt, so halt' in Gottes Namen um ihre Hand an!“ — „Verlobung in der Sommerfische — diesen Kitzch überlebe ich nicht.“

# Berliner Tageblatt

UND HANDELSZEITUNG



## DAS DEUTSCHE WELTBLATT

mit seinen 7 illustrierten Wochenschriften:  
Welt-Spiegel, Moden-Spiegel, Technische  
Rundschau, Sport-Spiegel, Lilk, Haus  
Hof Garten mit Jugend-Spiegel  
und Jede Woche Musik

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen  
auf den Eimplicismus beziehen zu wollen.

Es erschien:

Ein neues lustiges Buch

### Fritz Müller-Partenkirchen München



Mit Bildern von Paul Neu  
Gesheftet 3 Mark, gebunden 450 Mark

In allen Buchhandlungen!

L. STAACKMANN VERLAG · LEIPZIG

### „Mondäne Lektüre“

Prosop. geg. Einsiedl. von Dr. Fritz  
Rosen Verlag, Breslau, 8/188.



Dr. Richten's Fränkischer Kräutertee  
macht köstliche, gesunde Getränke,  
förbert Stoffwechsel und Stär-  
kung. Unschädliche, bewährte  
Ersatzmittel. Paket 4,-, 6,-, 8,-, 10,-, 12,-  
6 Pakete 40,-. Dr. med. C. A. Meiss  
vertrieb: Konsultation 6-9 Uhr  
Abends. Dr. med. C. A. Meiss  
Fam hat 30 Plak. abgegeben.  
Fr. B.: Füllen mich nie zerschlagen.  
Statt ich mit Hühnern! Institut  
Harmes, München St. A. Baader-  
straße 8. Streifgüte gratis.



### O-u-X-Beine

hält auch bei alt. Personen  
der Beinverkrümmungs-Apparat  
D.R.P. Nr. 333 318. Artile-  
i. Geb. Verf. Sie geg. Einsen-  
dung 2,- u. 4,- u. eine physio-  
nast. Brosch. Arnö Hillner,  
Chemnitz, Sie 20. Wauack-  
weg 41. West. (Hedrich, Leipzig.)



DIE  
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG  
SCHUHFABRIK HASSIA A.-O. OFFENBACH A. M.

Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel: à 45, 65 u. 90 Pf. · Zuckooh-Creme-„Lilienmilch“-Seife: à 75 Pf.

Seit mehreren Jahren  
verwende ich Zuckooh-  
Toilette-Creme-Seife  
und Zuckooh-Creme  
in meiner Praxis an  
u bin mit der außer-  
ordentlich guten Wir-  
kung sehr zufrieden.  
In einigen Fällen war  
den Erfolg geradezu  
verblüffend. Die betref-  
fenden Damen schie-  
nen um Jahre verjüngt.

Dr. med. Hans Fischer-K.

# Zuckooh

Toilette-Creme-  
Seife

die Seife für Jugend und Schönheit  
à 75 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. · Zuckooh-Leclithin-Rasienseife: à 60 u. 90 Pf.

## Toleranz

(Zeichnung von P. Schöndorf)



„Sei nicht so streng, Hebn, auch normale Gefühle muß man achten.“

## Lieber Simpel!

Durch das Tor der Ludwigswang-  
burg zu Radolfshart erblickt man  
einen schönen sonnigen Garten;  
doch der Besizer meißt ein  
mariäliches Gäßchenhaus nebst  
einem pantographischen „Bret-  
tchen“. Dem Müßigen, der Be-  
noch eintritt, drücken zwei große  
Kanonen; hochaufliehende  
Blumen bedecken die Mäuer fast  
ganz; vom einen Ende zum an-  
dern aber ist eine idyllische kleine  
Gasse, auf der in malerischem  
Durcheinander die Fäden des  
Burgpuppens und die — Be-  
ziehung — Hefen von bera Frau  
Gemahlin trocken.

Es war in München, und  
im Mai, und an einem heißen  
Bermittag schmeite es. Einem  
Schwäbinger Weinliefant soß  
stierend ein junger Grieche am  
unseligen Ofen, sah in das  
Vordengemüch vorm Fenster und  
sagte dann zur Keulnlein mit  
Betrachtung in der Stimme: „Oh  
das ein grandioses Bötter in  
Deutschland! Im Mai! Bei eine  
fängt man jetzt schon Blitzen! —  
Und rich lieb den Rücken am  
kalten Ofen.“



## GUT „BOLS“

das vornehme gesunde  
Eigenheim



## HOLZHAUS

G.P.L.E.H. MÜNCHEN  
BARRETT 12  
Preisliste gratis + Katalog mit Bildern  
und Plänen Mk. 1.50

Besuchen Sie unseren Ausstellungsraum.  
Umfangreiche eigene Villengelände im  
Inhalt, baulich, zu bequemen Zahlungs-  
bedingungen.

**Bayer-**  
Lieber Simpel!  
Die spanische die  
Augenblick des  
Körpern End-  
siegens mit einer  
Kamera geht nur  
mit Rietschel-  
Kamera und mit  
**Bayer-FILM**  
Kadetten gelangen.  
Viele Simpel  
Glein-Ochel M.

**PHOTO**  
BAYER

**FILM**

„Photographie ist Kunst / Kunst ist Wertarbeit / Wertarbeit  
bedingt bestes Werkzeug / Also nur RIETZSCHEL-KAMERAS!“

**Studenten-  
Arbeits-Fabrik**  
Lini- und  
Klein- und  
großes  
Papiergeschäft auf  
dem Gelände  
Pöschel post-4. Kuchel!

**Metalbetten**  
Stahlabstraten, Kinderbetten  
draht an Privat, Katal. 70/2 frei,  
Eisenstahlabstrat Suhl (Thür).

**Rasieren  
unnötig!**  
Ohne Messer, ohne  
Apparat, ohne Seife!  
Dr. Heiss's Haarentferner  
entfernt jeden lastigen  
Haarwuchs im Gesicht u. a. Körper-  
theilweise. Keine Schmerzen  
in. einig. Min. glatt b. kinder.  
Schmerzwend. Auch F. Damen-  
stark vorzüg. Originalschneide  
liegt Jed. Sendg. bei Original-  
packung M. u. Nachnahme.  
M. J. R. Rose, Hamburg 11 B 258.

**NECKARSUMMER FAHRZEUGEWERKE A.G. NECKARSULM**

**FAHRZEUGE**  
In Konstruktion  
und Anstellung der Höchststände  
einer auf praktisch wissenschaftlicher Erprobung  
stehenden Fahrrad-Technik. Wichtige Teile wie Treibrieg-  
lenkung, Naben und Pedale haben nachstellbare Tragver-  
lager. Diese erfordern ein Drittel weniger Kraftaufwand gegen-  
über den üblichen Kettensystemen. Dadurch ist eine wesent-  
lich längere Lebensdauer um ein Vielfaches garantiert.

## Interessante Neuerscheinungen:

„Die Kunst des Verföhrens“ von Rudolf Lothar,  
mit prächtigen Illustrationen, geb. Mk. 12.—  
„Irrwege des Herzens“ von Rosalje de la Bretonne,  
mit 100 entzückenden Zeichnungen, geb. Mk. 8.—  
„Im Reiche des großen Schwelgers.“ Erlebnisane in  
Alaska, geb. Mk. 5.—  
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.  
Illustrierte Prospekte auf Verlangen unentgeltlich  
von **Rhombus Verlag, Wien VIII.**

**Organophat für Männer**  
Anregendes Sexual-Kraftigungsmittel. Her-  
vorgeholl hergestellt 33 Post. 4.75/2 Post. 1.25 Post.  
14.—, 20 Post. 26.— Mk. Das echte Präparat erhalten Sie auf  
schriftl. Bestellung nur durch die Löwen-App., Hannover

**Magerkeit**  
wird manisch, und wie einhüllst  
es, durch die „Etra-  
Tragol-  
Bonbons“ sein Körpergewicht  
in einigen Wochen um 10-20  
Pfund zu erhöhen. „Etra-  
Tragol“  
schafft aber auch Nervenkraft  
und Blut; vermindert die roten  
Blutkörperchen bis zu 50%.  
Preis 1 Kart. M. 2.50 (Nachn.).  
„Etra-Konzentrat“, Chemische Fabrik,  
Berlin W 163, Potsdamer Straße 92.

## Originale

der im „Simplicissimus“ veröffentlichten Zeichnungen  
von  
Arnold, Dudovich, Großmann,  
Gulbransson, Hansen, Heine, Heubner,  
Kainer, Schilling, Schulz, Thöny  
usw.  
können durch unsere Vermittlung erworben werden.  
Interessanten erhalten Auskunft von  
**Simplicissimus-Verlag, München,**  
Friedrichstraße 18

## Liebhhaber-Ausgabe

des Simplicissimus, die auf ein schweres Kunst-  
papier gedruckt ist, sind noch einige Jahrgänge (in  
zwei Halbbände gebunden) lieferbar. Diese  
Ausgabe wurde nur in ganz geringer Auflage her-  
gestellt und ist daher von Sammlern sehr ge-  
schätzt.  
**Simplicissimus-Verlag, München**

## Das kleine Wunder! die Schreibrmaschine

für Mark 39.—  
mit 1 Jahr Garantie!  
Normalveränderung / Fertig / Durch-  
schleife / kein Spindel / 10 x 8  
Notizen über 20000 Maschinen noch  
verfügbar verkauft!

Auf Wunsch gegen  
bequeme Monatsraten von Mk. 7.—  
bei Mk. 15.— Anzahlung und 10% Tilgungs-  
minderung. Die Voreinstellung des genauen Differenz-  
27/ Skonto, Porto Mk. 0.60, Schiffsporto, Pro-  
spekte nur gegen Einsendung von Mk. 0.50.  
F. Danziger, Berlin NW 21, Turmstr. 19/34  
Postfachnummer 70-222

„Über Nacht wird's gemacht!“

Das ist er... der Richtige  
**Hofenpanner**  
„TRIX“

Preis gegen Vorkauf, Mk. 6.—  
gegen Nachnahme Mk. 6.50  
**Tonotax-Compagnie**  
Leipzig 10, Markt 9  
Postfach-Ladung 101056



# Die Reise nach den drei Kohlfüssen

Von J. H. Hoffe

Im Jahre des Heile zweitausendfünfhundertundzwanzig, am dreizehnmangsten Mail, brüllte der Kaufprecher: „Halb — halb — Oswald B. Coffertrop, der prominente Gründer, beabsichtigt, den von ihm gegründeten Zirkel des Eiligen Diebes durch tiefe Läufern abzugeben und das so gezeichnete Dreden mit zehntausend Kilogramm des Coffertropischen Eilergewinns zu impfen. Eilergewinnsumme vermindert Goldwasser in Petroleum. Halb — halb — mit Komme gleich wieder!“

„Nonsens!“ sagte Bill Houschämmer verächtlich. Bill Houschämmer war Herrscher sämtlicher Dreden und Unterkontrollanten der Erde. Die elenden zwanzigköpfigen Dreden in Plume und Schmuck geböhrten ihm wie alle das Gausaufantelotter, deren Dredler man nur bei Harem Dredter mit großen, zarten Olfäden feilen konnte.

„Allo, Bill sagte: „Nonsens!“ Und auch Besse, die Bill und Ned und Fred auch Besse, die „Nonsens!“ Geheer zweet linke Jomnie, den Zehn, das mit seiner Karte in seinem Keinen Jomniecaroopen aus der Seadredte herumfuhrte, bange sich aus dem Luftdredtengeböhrden und plerf: „Nonsens — nonsens — feie nach — Dredler!“ Jomnie drückte auf ein Eisenknöpfchen, in einer Ecke des Jomnie öffnete sich die Wand, und eine prächtige Garage löchelte sich hervor. Die Karte besetzte auf den Zehälter zu und ließ die Kestlerlein in seinen Geleiten zu Boden geben. Jomnie löste seiner Plama die Hand und ließ sich nach auf seinem Plag nieder, um auf der gemeinamen Mädelst teilzunehmen. Ein Dredler überreichte der Frau ein Talmengeldchen. Die Frau schickte mit mittelbreitem Augenblick auf ihre Lieben vertrieble.

Ned, der zweijährige Houschämmer, erbot sich und sprach mit gefüllten Händen das Fährgebot: „Komme, Herr Gott, ich antze über und feige, was zu uns befeuert hat!“

Darauf gaben sämtliche Houschämmer die Silberpfeifen und pliten sich ein wenig in den Dredern. Star der kleine Jomnie wurde von seiner Plama befehlt, die ihm ein Dreihilfenprogramm in das Gefäß prechtzte, für Dredern das Gefährde. Die Jomnie war zu Ende. Bill rülpste vernehmlich. Besse ließ ihn streifen an. Bill war noch ein unverbesserlicher. Die Frau schickte mit mittelbreitem Augenblick das Tages. Achtung! Entdeckung amerikanischer Journalisten in

Pommern bei Marenburg. Die Senation hinter dem Betraum verpörrde. Klüftentumpen fabelt mit dem Betraum wurde ein Mädelstföhrer. Der Genat befragtandend, die Naturnummer und sog tiefe Commen aus den Einleitgeföhrer. Bill Houschämmer sich fävelten und Mädelstföhrer nieder und tief über Nacht Dredler in die Höhe. Die arme Besse lag lange in der schliefenden Beduennung, denn sie hatte beim Anblick der Kohlfüße die Manipliere verloren. Ein sonderlicher, dunkler Zehel lief in ihr den Wunsch nach werden, mit rasender Eile in die Kohlfüße zu gehen, um sie herunterzulassen. Aber wohl, wenn Bill nicht zu Gede gewesen wäre — — — Überhaupt spielen sich wohl, unangenehme, wenn der Genat der Beduener in streng vorgeschriebene Reihen an den drei Kohlfüßen vorüberfährt. Erste Männer tiefen tiefen Klante aus Frauen inbilden entsteht, junge Mädeln warfen sich schlafend zu Boden.

Wie wurde Bilde, den Absicht oder die Kestlerlein aufzugeben, um Gede loszulassen, die man sich in das Gefäß schmeierte. Die Laboratorien arbeiteten heftig, um das Schlägergeräusch: Kohleraus — zu schaffen. Mädelstföhrer wurden auf die heiligen Kohlfüße raubervoll unternommen, die nur mit Hilfe harter, stielreicher Zellen durchdringbar werden konnten. Professor M. H. Entersinn, der größte Gelehrte aller Zeiten, äußerte sich über die Phänomene wie folgt:

„Über die nicht hinwegzudenkende Erscheun von feil zweitausendfünfhundert nicht mehr beobachteten phänologischen Erscheinungen kann ich keine Erklärung abgeben. Geisden die Zwifchenzeiten in dem bei Kohlfüßen vorübergehenden, von hundertachtzig Jahren den letzten Genoskam ausgesetzt und die Funktionen und lebenswichtigen Ergebnisse der verschlungen und unter Alkohol und Eisenbleten verworfen sogenannter Natur durch die aus unerschöpflichen Erscheinungen gegozogen Konfuzierungen ersetzt hat, ist das Verkommen von Dredern, um soviel weniger das von Kohlfüßlingen nicht in Erscheinung getreten und auch die Möglichkeit des In-Erscheinung-Tretens nicht erzwungen worden für den Zustand und die unangenehme Begleitung, die die Kohlfüße des Herrn Bill Klüftentumpen in den Gemütern verursacht haben, made ich einen fädeligen anatomischen Zerlem vorantwärtlich, der aus befestigten Kohlfüßen und dem Dredentruenter matter Erde, in dem diese Kobenzergüsse mit der Würge befestigt sind, aufgehen ist. Zu sehr genat, es sind gewissermaßen Erinnerungen an eine frühere, primitive Epoche gewesen.“

(6644 auf Seite 110)

# Bad Kissingen das Weltbad

Staatl. Kurhaushotel Hotel Russischer Hof

gegenüber dem Kurgarten gegenüber dem Kurgarten

Einziges Haus mit Mineralbädern in den Elagen

Seit 1. Jan. 1925 unter gleicher Verwaltung mit dem Staatl. Kurhaushotel. Mit allen neuzzeitlichen Comfort ausgestattet. 120 Zimmer, wovon ein großer Teil mit Badestimmer

bei Magen- und Darmstörungen, Pfortader-, Leber- und Hämorrhoidalstauungen, bei Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße, der Nerven und des Stoffwechsels, bei Störungen, Erkrankungen der Beckenorgane der Frauen, Rheumatismus, Gicht

Kurprospekt durch den Kurverein Bad Kissingen

# Versand des weltberühmten Rakoczy, Luitpoldsprudel, Maxbrunnen, Kissinger Bitterwasser

Die Kissinger Brunnen sind im Mineralwasserhandel überall erhältlich.

Ausführliche Brunnenchrift durch Verwaltung der staatlichen Mineralbäder Kissingen.

Photos f. Künstler, Modellaufnahme, n. d. Leben

**Das Weibes**  
Leib u. Leben  
Von Franziska Dr. Nasser  
in 6 Tafeln u. 90 Bildern,  
Kosmos, Bismarckstr. 10  
Preis 1.20 M.  
Verlag Ad. Eslinger, München  
N. 4. (Postleitzahl 9099)

**Hornerney**  
Das Nordseebad  
Die Schwelger sind eine weitere Ebene, die ganz mit großen Röhren überfüt wird. Die schillernden Zier spalten ihre Flügel und furchen empör in die Luft. Der Himmel knallt. Bill Houschämmer weißt bei ihm vorzufahren. Die Fährboten und Hettere laufen über, um dem fädeligen Gedrange zu entgehen. Er weißt wohl, daß ihm dieser Spah hintenauflagen soll. Er weißt wohl, daß ihm dieser Spah hintenauflagen soll. Er weißt wohl, daß ihm dieser Spah hintenauflagen soll.

**Bad Odbad Suizbrunn**

bei Kempen, bayr. Allgäu  
Vollständig neue Leitung.  
Beste Unterkunft und Verpflegung.  
Prospekt durch die Daderverwaltung Dd Sulzbrunn.

neuen Produktbildung, 300 Millionen und 3 Cabinetphotos send gegen 50.- M. vertriebt  
Verlag Ad. Eslinger, München N. 4. (Postleitzahl 9099)

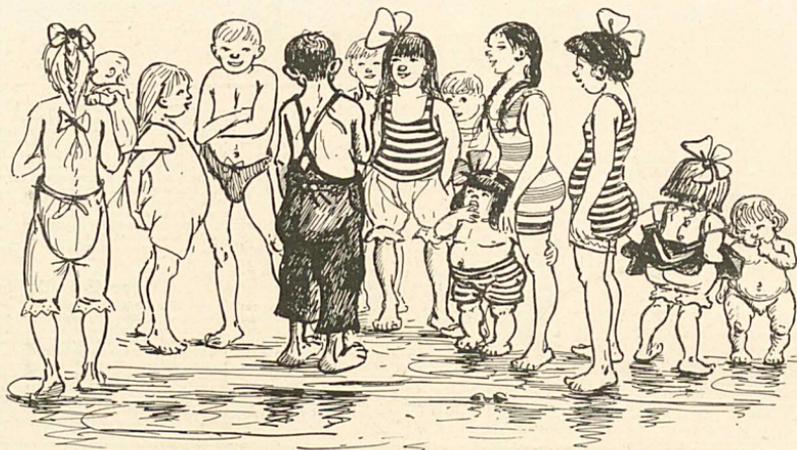
**Reisende! Schützt Euer Geld!**  
Reise-Schecks der Banca Commerciale Italiana  
sind das sicherste, einfachste und angenehmste Zahlungsmittel. Überall zahlbar bei Banken, Hotels etc. jeden Landes - Informationen und Schecks durch Bayer. Handelsbank, Berlin; Handelsbank, Berlin; Reichsbank, Berlin; Disconto-Ges., Berlin; Deutsche Bank, Berlin; Darmstädter u. Nürnberg. Bank, Berlin; Internat. Handels-Gesellschaft, Berlin; Kato Nationale Industrie Bank, Berlin und München.

**MARIENBAD** Schönster Kur-Aufenthalt  
Kur-Aufenthalt  
Mai - Juni große Begünstigungen  
**HOTEL ESPLANADE**  
Auto-Verkehr zu und von den Bädern.  
Prospekt und Anfragen erbeten an Herrn Direktor Eugen Kunz, Meran, Kurhaus.

**LAUS Graubünden**  
(Schwiz)  
1500/1800 m. ü. M.  
Der Ferienort der Familie.  
Nicht überfüllt! \* Sehr mäßige Preise!

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicissimus“ beziehen zu wollen.





„Kunda, pafst mal uff, jeh machen wa Seebad. Jet bin 'u Jraf, un Mize muß 'ne keße Pupille uff mic schmeifen.“

Vergessen Sie nicht für  
Reise u. Landaufenthalt

# Chlorodont

Qualitätszahnpaste.  
Mundwasser. Zahnbürste.



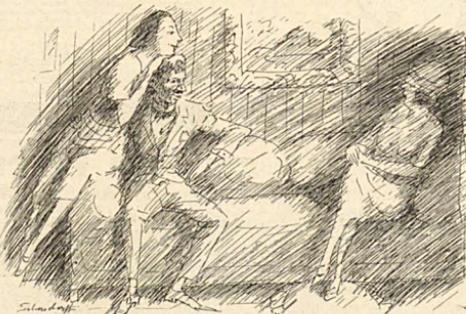


# Gehst Du zu Frauen — Vergiß „Schulz Grünlack“ nicht!

## Reiner Genuss

(Erfindung von P. Schenckhoff)

„Wie erleben auch andere Schönheitsweesen in Spanien. Diesmal find wir nicht beliebt, das hab' wir was vom Land.“



## Lieber Simplificissimus!

Mein seit vierzig Jahren in Amerika lebender Bruder besucht die alte deutsche Heimat und läßt mich bei dieser Gelegenheit auch zu einer summarischen Besichtigung der ihm unbekanntem Schweiz ein. Dort sind die hervorragendsten Anlaufstellen in natura kontrolliert und die letzten niedrigen sind noch die des Bierwaldläuter Sees. Ich unterbreite ihn auf dem Dampfer beim Einblick des Rütli, des Schillersteins, der Talsplatte und der Nappesbürgler Duffdulten etwas genauer über das Zelltrium. Das eine Engländerin neben uns seihen Worte zugesprochen hat, mache ihn auch auf die schönen Döfer, Wohnhü, Willen, Denkmalen und Gasthäuser und den seit Kriegsausbruch wieder auflebenden großen Fremdenverkehr dieses Zells der Schweiz aufmerksam, der viel Geld ins Land bringe. Mein Bruder hört schweigend, aber wie ich sehe, mit stauendem Interesse zu. Wohlweisens fragt er plötzlich aus humor Betrachtung erwachend: „Und ein alledem ist also der Gehälter gesund?“ ...

Ein junger Ehemann bringt seine junge Ehefrau, die in ein Bad reist, zum Zahnarzt.  
Auf den Rücken trifft er, wie das so geht, einige Freunde. Das Strohinstrument muß gefeiert werden. Nach der siebten Tulle rammet der junge Ehemann: „Kotoko—komiisch. Meine liebe Mimmi fährt, und ich komme unter die Räder.“

**Gabriel und Jos. Sedlmayr**  
**Spaten-Franziskaner-Leistbräu N. & S.**  
München  
Weltversand



**Eine neue  
Geichtshaut**

Unsere Herbaria Hautschäl-Ker enthält die obere, zuckrige römische Hautschicht ganz zart und unmerklich ab, und darunter erscheint eine neue, von allen Hautfehlern befreite, rosensfarbene, reine Haut von der Zartheit eines Kindes. Willig unbeschädigt! (Virtutet reinend.) Radikalmittel gegen alle Hautfehler, Hautverfärbungen, Flecke, Pusteln, Pickel, Milium, Sommerrosen, Ausschläge, Rote usw. Preis M. 7.50. Hautschäl-Seife, Stück M. 2.—.

**Damenbart**

und sonstigen unerwünschten Haarwuchs im Gesicht, an Armen, Achseln und sonstigen Stellen wird durch die neue Naphex Entharungskre (Entharungspaste mit Naphthalinlösung) sanfter, schmerz- und geräuschlos entfernt. Klärbaste Selbstanwendung. Sicherer als alle anderen Entharungsmethoden. Nicht reizend, selbst für die empfindlichste Haut unbeschädlich. Kurpackung M. 5.50

**Verpfe  
Amin  
Dicke Waden  
Plumpe Fußgelenke**

und anderen Fettansatz an unerwünschten Stellen beseitigt man rasch durch Herbaria-Entlastungs-Pasta. Nur äußerlich durch leichte Massage anzuwenden. Neues fettzerstörendes Mittel, um an jeder Stelle unerwünschten Fettansatz zu beseitigen. Probepack M. 2.20. Normaltube M. 3.20. Doppeltube M. 4.20. Für innerlichen Gebrauch: Zahrt- und Entlastungss, mild wirkend. Paket M. 2.20. Herbaria-Entlastungss, stark wirkend. Paket M. 4.20

Franco-Versand gegen Einsendung des Betrages mit Bestellung durch das Naphex-Laboratorium, Philippsburg 256 (Baden).

## Einbanddecke

zum zweiten Halbjahr  
Oktober 1924—März 1925  
in Ganzleinen Mark 2.50

## Vergriffene



**Zigaretten der  
ÖSTERR. TABAK-REGIE**  
von edelster Eigenart  
in allen besseren Zigarrengeschäften erhältlich.



„Sieh mal, ein Film vom Rhein! Da gehen wir heute abend hin. Das ist eine schöne Erinnerung an unsere Dienstreise.“

# Sprengel

## SCHOKOLADE KAKAO-PRALINEN

**B. SPRENGEL & CO**  
HANNOVER-DEGENHOF

### Reifen bildet!

(Zeichnung von H. Heilig)



„Glauben Sie, daß ich auf unserer Nordlandsfahrt die Gassen und Gebäude der Lappen studieren kam?“ — „Aber gewiß, Herr Professor, wenn Sie sich die einschlägige Literatur ansehen.“

(Schluß von Seite 104)

wird worden, die vielleicht als epidemisch grassierender Wahn-  
sinn geltend in den Sommerlag unserer Entwicklung eingreifen  
können.

Ich warne die Welt.

M. S. Enattermut.\*

Infolge dieses Marmures des größten aller Reifen ent-  
schloß sich die Regierung schweren Herzens, auf die fabel-  
haften Beschäftigungsgebühren zu verzichten. Ein Flugzug-  
schmager von fünfshundert Kadern führte ganz Dommern  
von Algers. Die drei Köhltöpfe wurden sorgsam ausgegeben  
und dem Zeitlichen Museum geschenkt. Niemand bekam sie  
mehr zu Gesicht. Man munkelte, der Direktor hätte eine  
Wiede nach Einlieferung seine Manninspekte nicht mehr  
benutzt, sondern die Köhltöpfe aufgefressen.

Hill, Besse, Ted, Ned und Fred Soufflehammer lebten in  
ihre Heimat zurück. Bestes Manuliere hatte zwar nach-  
gelassen, doch benahm sich die arme Frau sehr sonderbar.  
Hill hatte ihr fünfliche Köhltöpfe aus Algersin und Schmie-  
sele verteilten lassen müssen. Besse betratste Kundenlang  
die grünen Augen, trug eine blaue Schürze und ein Kopf-  
tuch. „Der fünfshundert Jahren bin ich eine Hausfrau ge-  
wesen.“ So behauptete die arme Besse.

### Sonett

Duch nächste Straßen läuft und preist der Wind  
Und rüttelt heulend an den Häuferwänden;  
Die gittern unter seinen Riefenböden.  
Und alle bebten, die jetzt einjam sind.

Ich bin ihn einst, der freien Weite kind.  
Ein Länger auf den hohen Berggabeln.  
Dann sprang er nieder von den steilen Wänden  
Und tollte durch die Ebene, glänzlich kind.

Hier aber ist er wie ein jorng Zier.

Der Widris Sohn, der sich verding im Engen.  
Erkäuend hört ich sein nädlich Köhfen.

Und plöglfch frage die Sehnfucht löst in mir:  
Mann wird er seines Kerkers Mauern prengen  
Und diese allzu enge Stadt verlassen?

Victor Cameder

## Von 20jährig. Magenleiden befreit.

Dankschreiben: Da ich sollte operiert werden, wollte ich erst Ihren Magen-  
proben. Habe das Magenleiden schon 20 Jahre, konnte gar nicht mehr arbeiten und fast  
nicht mehr essen. Seit ich Ihren Tee trinke, habe ich keine Schmerzen mehr und kann  
schaffen und essen, was kommt, bin wie neugeboren und empfehle Sie überall. Senden  
Sie mir nochmals 6 Pakete usw. So schreibt freiwillig Frau Botsa Greiser, in  
Peters: Es gibt Menschen, die nur an den Arzt glauben. Ich bin seit Jahren magenleidend,  
gewesen und war viel vielen Ärzten, welche mir Pillen und Mineralwässer verordneten,  
aber alles ohne den geringsten Erfolg. Seit ich jedoch Ihren Herbaria-Magen-Teu trinke, ist  
ständig Appetit und bin völlig schmerzlos. Aber nicht nur ich bin gesund geworden, sondern  
auch mein vornehm Dame, Frau von ... und noch zwei Frauen. Wir danken alle herzlich  
und werden weit und breit Ihren Tee empfehlen und Ihre Adresse unseren Nachkommen  
hinterlassen. Senden Sie uns nochmals 6 Pakete usw. Schloß Oberdorf, den 3. Mai 1922.  
Ferner: Aus tiefgefühlten Fremdenherzen teile ich Ihnen mit, daß mir der von uns  
kaufte besorgte Herbaria-Magen-Teu gutgetan hat. Nach 10 Jahre langer Darmverwahnung  
fühle ich mich seit 3 Wochen wie ausgehoben. Sobald ich in mein Mutterhaus zurück-  
kehr, werde ich meiner Oberin und Herrn Gehaimrat, welcher mir nach wiederholter  
Operation die Operation nicht verschaffen konnte, dieses Wunder erzählen und Ihren  
Operat die Operation nicht verschaffen konnte, dieses Wunder erzählen und Ihren  
Tee dortin, wo ich kann, warm empfehlen. Damit solche Wanderwerke der Unfasslich-  
keit bekannt wird, bitte ich, mein Dankschreiben zu veröffentlichen. Schwester Emilie  
Eidinger, Charlottenberg. Ferner: Was Ärzte innerhalb 3 Jahren nicht fertigbringen  
konnten, hat Ihr Magen-Teu in 3 Wochen ererleicht ich war nach 3 Wochen schon gesund  
aber, da ich den Tee so sehr anbeihen lassen möchte, bitte ich um weitere 6 Pakete unter  
Nachnahme usw. Stralsund, den 30. August 1924. Paul Oswski. Massenschrift ähnliche  
Dankschreiben! In aber der Raum in Zeitungen zu lesen ist, müssen wir vom Abdruck  
weiterer Dankschreiben absehen.

**Philippburger Herbaria-Magenbittertee** ist also ein großartig be-  
wertes Magenmittel, welches Magen- und Darmleiden, verstopften Magen,  
während Darmkankern, Sodbrennen, Aufstoßen, Magensaurerüberschuß, Appetitlosigkeit,  
Verdauungsbeschwerden, nervösen Magenschmerzen, Magenkrämpen usw. Paket  
2.50 Mark. (Ker: 3 bis 6 bis 12 Pakete). Herstellung und Versand **Herbaria-Kräuter-  
gewerkschaft, Philippshurg 2 16 (Baden).**

Niederlagen in Apotheken, besonders in: Berlin SW 19: Elefant-Apoth., Leipzigerstr. 74.  
Breslau: Hygie-Apoth., Zentral-Apoth., z. Flug. 100, Chemnitz: Kreuz-Apoth., Schloß-  
Apoth., Dresden: Ring-Apoth., Frankfurt a. M.: Engel-Apoth., Schwann-Apoth., Hamburg:  
Alster-Apoth., gegenüber Thalia-Theater, Hannover: Flora-Apoth., Leipzig: Engel-Apoth.,  
Erlang: Salomo-Apoth., Gießen: Schiller-Apoth., Augsburg: Stern-Apoth., Rastatt und  
Westfalen: Pöckel Adler-Apoth., Bonn, Reichskronen-Apoth., Mayen.

## Karmelitergeist



### Beliebtes

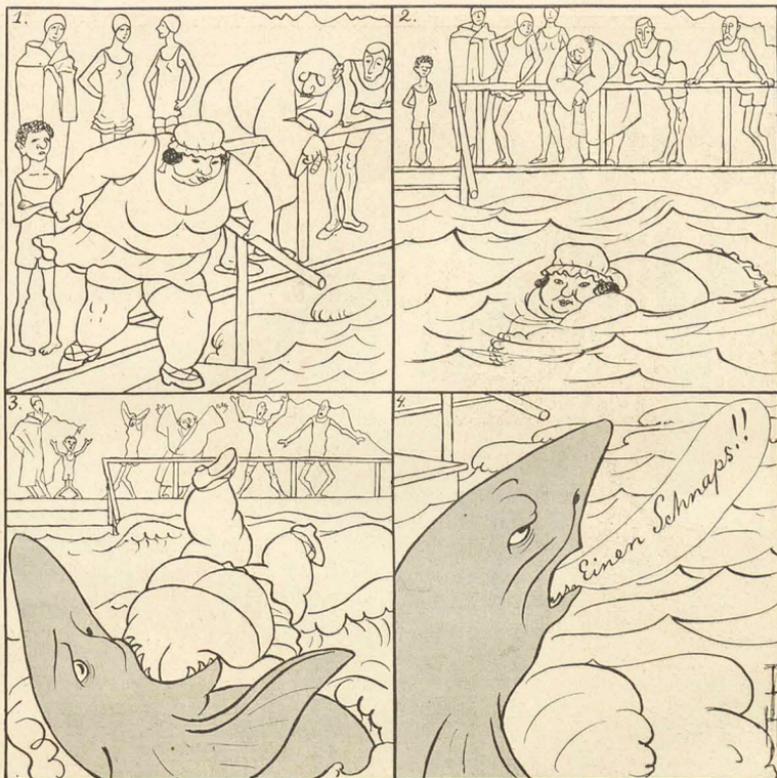
**Haus- und Einreibemittel**  
In Apotheken und Drogerien erhältlich

**Alle Versuche, ein der Creme  
Moufon gleichverhales Saupflegemittel zu schaffen, sind vergeblich. Creme Moufon ist und bleibt unanabdhmlich und in der Wirkung unbeeleglich.**

**Millionen und Abermillionen, denen die Saupflegemittel mit Creme Moufon zum täglichen Bedürfnis geworden ist, bekäftigen ihren hohen Kosmetischen und gesundenheilichen Wert. & Siedaus erklärt sich der vielenfache Verbrauch von Creme Moufon, der von keinem anderen Saupflegemittel der Welt auch nur annähernd erreicht wird.**

**J. G. MOUSON & CO**  
FRANKFURT A. M. • GEGRÜNDET 1798

Der Simplicissimus erscheint wöchentlich einmal. Beilagen sehen alle Buchhandlungen, Zeitungsgebäude und Postämtern, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer RM. — 50, Abonnent pro Vierteljahr RM. 1.50 pro Nummer 5, 10.00 pro Quartal, in der Schweiz Fr. — 70 pro Nummer, freie Auslandspreise nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung. — Anzeigenpreis für die regelmäßige Nummer 10.00 pro Zeile, für die erste Nummer 15.00 pro Zeile. — Abteilige Anzeigenannahme durch Besondere Zweigbüchse der Anzeigen-Expedition von Rudolf Mosse, Redaktion Hermann Simplicissimus, Pöcher Str., Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Simplicissimus, München. — Verantwortlich für den literarischen Teil: Max Haindl, München. — Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. G. Co., Kommanditgesellschaft, München. — Redaktion und Verlag: München, Friedenstr. 18/19. — Druck von Streckel & Schröder, Stuttgart. In Oesterreich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa, Wien 1. — Expedition für Oesterreich: Buchhandlung und Zeitungsdruck Hermann Goldfischmidt G. m. b. H. Wien 1, Wallzeile 11.



Reisebriefe eines Aktisten

Jerusalem  
(Ein aus Wienfischbäcken in Stroußberg 1. u. Ufermarkt)

Mein Oed, was sagst denn Du dazu,  
Doch mich ein Pilger nach Jeru-  
salem hat mitgenommen?

Man ist hier gut und trinkt sehr viel,  
Und zweimal bin ich schon am Nil  
Im Delta tungsfischommen.

Die Stadt hat sehr viel Ahtlichkeit  
Und unantike Hallen,  
Doch wird man noch von Zeit zu Zeit  
Von Räubern angefallen.

Die Leute hier sind ziemlich braun  
Und heißen Mosenen;  
Nur wenig aber sind die Frauen  
Genau wie bei uns Christen.

Ich habe sehr Moschen gesehen  
Und sprach mit Beduinen,  
Ihr Zärtlich kommt ich nicht verstehen,  
Wohl aber ihre Mienen.

Am Sonntag kam auf einem Oau  
Der Sultan aus der Wüste,  
Und als ich fest ihn mit „Jeru-  
salem Aeltum!“ grüßte.

Da lud er mich in sein Palais  
Und ließ mich dort entfeiden  
Und schenkte mir sein Persemonnaie  
Und wollte mich beschneiden.

Ich aber schlich mich leise fort  
Und floh im weiten Bogen;  
Mein liebes Oed, auf Ehrenwort:  
Ich hab' noch nie gelogen.

Ab Kopenhagen

Kein Kaviar, kein' Keksensuß,  
Kein Odt noch Weinbergskrudten —  
Am Tage, da ich reifen muß,  
Da will mir nichts mehr schmecken.

Lebe wohl, du schönes Kopenhagen!  
Wie ist das schlimm! Entsetzlich sein.  
Was kummert dich im Grunde mein  
Schwäres Herz und mein leerer Magen.

Der mein Gepätk zur Bahn gebracht,  
Der Mann kennt keine Kränzen,  
Im Gegenteil: er grüßt und lacht  
Vergnügt. So sind die Dänen.

Wie stets nach dreißig Tagen  
Bricht eine neue Welt entgegen.  
Mich hat ein Mädchen hier umgarnet,  
Ein Wandervogel! — Vorbei vorbei!  
Dun ist ich still im Wagen,  
Jedoch ich will nicht flagen,  
Der Totenschieden wird gewahrt.

Lebe wohl, du schönes Kopenhagen.

Doakim Ringelmaß

Von der Waterkant

Kein Popp

Sein Popp war der größte Windhund im Dorf,  
Als er damals in Altona bei der Revillierste Dente,  
kam ein Brief von daheim; Er mußte sich am nächsten  
Sonntag Urlaub geben lassen, sein Vater wollte mit  
ihm sprechen!

Sein Popp sah in der Kantine in einer Ecke allein  
und dachte lange nach, dann stand er auf und sagte:  
— „Je eher daran, je eher davon!“ —

In der Stube sah ein fremder Mann bei seinem  
Vater; die Geschäfte waren still, kein Popp kam  
an seiner Spitze. Jetzt hub der Vater langsam an  
zu reden; aber der fremde Bauer fiel ihm ins Wort  
und sagte gerade heraus: — „Hörst Du ob den letzten  
Pingselball in Schwereyningen meine Tochter beflapen?“

Sein Popp kramte sich hinter den Ohren; er hatte  
geahnt, doch so etwas kommen würde, als er erst in  
die Stube getreten war; und den fremden Mann  
und seines Vaters Augen gesehen hatte.

Der Bauer drängte: — „Wollt Se mien Tochter  
feeren?“

Man begann auch sein Alter ganz langsam:  
— „Geahrt du wat?“

Da druckte sein Popp ein schwaches: „Jo.“  
Der fremde Bauer stand auf und ging an die  
Tür und rief hinaus: „Anna, kamm herein!“ und  
eine Derrn kam mit rotem Kopf aus seiner Mutter  
Stube ins Zimmer gegangen.

Sein Popp sah sie an, hand schnell auf und ging  
auf sie zu, und in seiner Stimme war sein altes  
Laufen wieder: — „Dach — du bist dat!“ — aus Goo

# Fremdenindustriegebiet

(1916 © Kallma)

